

# Laibacher Zeitung

N<sup>r</sup> 103.



Dienstag

den 27. December

1831.

## Inland.

Fortsetzung des Verzeichnisses der im Neustädter Kreise für Nothleidende und Cholera-Sanitäts-Anstalten eingegangenen milden Beiträge:

Ein unbekannt seyn wollender Geber gab 200 fl. M. M.; die Herrschaft Zobelberg, 1 fl.; ein Unbekannter aus Auersberg, 1 fl.; die Gemeinde Gutfenfeld, 8 Maß Getreide; die Hauptgemeinde Neudegg, 9 Merling verschiedenes Getreide; die Gemeinde heil. Kreuz, 3 fl. 2 kr. und 20 Merling Getreide; die Gemeinde St. Ruprecht, 4 Merling Getreide; die Gemeinde Maria Thal, 2 fl. 24 kr.; Hr. Joseph Kautschitsch, Gültenebesitzer zu Rassenfuß, erklärte sich im Nothfall seine armen Untertanen mit Victualien zu unterstützen; die Pfarrgemeinde St. Lorenz gab 1 fl.; das Gut Grundhof, 2 fl.; Hr. Pfarrer, Johann Kopecky in Sittich, 2 fl.; die Gemeinde St. Veit, durch Sammlung 3 fl. 41  $\frac{3}{4}$  kr.; das Gut Wagensberg, 1 fl.; das Gut Schwarzenbach, 5 fl.; Hr. Menziger, Verwalter in Grünhof, 2 fl.; Hr. Dechant, Franz Praprotnik, 2 fl.; die Gemeinde Ratschach, 2 fl. 57 kr. und 1 Merling Getreide; Hr. Pfarrer, Johann Uschbe, 1 fl.; die Pfarrgemeinde Duor, 4 fl. 10 kr.; Hr. Posch, Herrschaftsbesitzer zu Ratschach, 18 fl.; die Gemeinden Grafendorf, Skouz, Trogern und Döbernig, gaben 64 Merling und 1 Maß verschiedenes Getreide; Hr. Pfarrer, Lorenz Kopitar zu Haidowitz, gab 1 fl.; die Gemeinde Haidowitz, 20 fl. 45 kr.; die Gemeinden Sellobin, Deutschdorf, Obertreffen, Jessera, St. Stephan und Schamig, gaben 52 Merling und 8 Maß verschiedenes Getreide; die

Gemeind-Inassen von Tressen, Bärnthäl, Deutschdorf, Penique, Lukonk, St. Stephan, Schamig, Skouz, Obertreffen, Großlack, Grafendorf, Döbernig, Trogern, Haidowitz und Sella, gaben Leintücher und Strohsäcke zu einem Cholera-Spital; die Inassen der Gemeinde Seisenberg, gaben 2 fl. und 14 Merling gemischtes Getreide; die Gemeinde St. Michel, 1 fl. 2 kr.; Sagraz, 2 fl. 20 kr.; Hr. Pfarrer, Franz Maußer zu Ambrus, 40 kr.; Hr. Pfarrer Daniel Fajenz zu Unterwarensberg, 1 fl. 20 kr.; Mathias Maußer, 5 kr. und die Inassen der Pfarre Sinnach, 10 fl. 51 kr.; die Inassen der Pfarre Unterwarensberg, 12 kr.; Hr. Director des fürstlichen Auerspergischen Eisengewerkes, Ignaz v. Panz, erklärte monatlich 5 fl. zu geben; Hr. Adjunct v. Panz, monatlich 2 fl.; Hr. Controllor Welzl, monatlich 2 fl. 30 kr.; Hr. Magazineur Rekanati, monatlich 1 fl.; der Gemeinderichter Wresan, monatlich, 2 fl.; Hr. Jenschke zu Deutschdorf, monatlich 1 fl.; Hr. Pfarrer Jacob Puschauz zu Obergurk, gab 6 Megen gemischtes Getreide; Hr. Oberrichter, Ritsch, 3 Megen Getreide; die Pfarr-Inassen von Gurk und Berche, 4 Megen und 4 Maß Getreide; die Pfarr-Inassen von Ambrus, 1  $\frac{1}{4}$  Merling Getreide; Hr. Pfarrer Franz Maußer, bespeist täglich einen Armen, und gibt nebstbei 1 Hemd und 1 Leintuch. Die Gemeindinassen von Sagraz, Walzendorf und Großgloboka, gaben 8  $\frac{1}{2}$  Merling Getreide; Hr. Brunner, Bez. Commissär von Seisenberg, gab 2 fl. und erklärte bei Ausbruch der Cholera monatlich 5 fl. zu geben; Hr. Controllor Perko, 1 fl. 30 kr.; Hr. Bartlmä, Bez. Beamter, monatlich 1 fl.; Hr. Matosel, monatlich

1 fl.; Hr. Waschitsch, monatlich 1 fl.; Hr. Esche-  
leschnig, 40 kr.; Hr. Johann Oforn, Pfarrer,  
2 fl., und bei Ausbruch der Cholera, monatlich  
5 fl.; Hr. Jacob Bradaska, Kaplan, monatlich  
1 fl.; Hr. Joseph Schemla, Kaplan, monatlich  
2 fl.; Hr. v. Kleinmayr, Fabriks-Inhaber, 2 fl.;  
Hr. Niclas Tertscheg, Bez. Wundarzt, monatlich  
1 fl., und erklärte nebstbei die Medicamente an  
Arme, gratis zu geben; Hr. Behouz, monatlich 1  
Merling Getreide; Hr. Pechani, Müller, eben-  
falls 1 Merling Getreide; Michael Konte, Haus-  
besitzer, monatlich 20 kr.; Hr. Dereani Jacob,  
monatlich 1/2 Merling Getreide; Mochortschitsch  
Katharina, monatlich 1 fl.; Floriantshitsch Franz,  
ditto; Horvath Johann, ditto. Uebrigens wer-  
den die Armen von Haus zu Haus gespeist. Mehr-  
ere Insassen gaben 4 fl.; Hr. Pfarrer von Hin-  
nach, Urbana Blas, erklärte monatlich 2 fl. zu ge-  
ben, und will nebstbei bei Ausbruch der Krankheit  
drei arme Kranke versorgen, und ein ganzes Bett  
zu einem Spital hergeben.; Hr. Cooperator Mi-  
chael Braucher, wird wöchentlich 2 Pf. Fleisch und  
1 Pf. Reis geben. Hr. Pfarrer Daniel Tajenz von  
Unterwarnberg, gab 6 Strohsäcke; die Pfarrin-  
sassen von Umbrus, 1 Merling gemischtes Getrei-  
de; die Insassen von Weirl, 4 Merling Getreide;  
die Pfarrinsassen von St. Barthelmä, 4 fl. 20 kr.;  
die Bezirks-Insassen von Pölland, 10 fl. 20 kr.;  
die Bezirks-Insassen von Reisknig, erklärten ihre  
Armen selbst zu versorgen. Hr. Ludwig Zambart,  
Inhaber der Herrschaft Klingensals, gab 60 fl.;  
Hr. Anton Graf v. Uuersperg, Herrschafts-Inha-  
ber von Thurn am Hart, gab 50 fl., und über-  
läßt das Haus in Gurkfeld zum Spital, wozu er  
auch die Einrichtung geben, und seine armen Un-  
terthanen noch besonders unterstützen will; Hr. Jo-  
seph Rudesch, Herrschafts-Inhaber in Reisknig, will  
das Cholera-Spital mit den Einrichtungsstücken  
versorgen, wie auch die nöthigen Betten beistellen,  
auch will er übrigens 10 arme franke Unterthanen  
auf eigene Kosten verpflegen; Hr. Ludwig Freiherr  
v. Mandel, Herrschafts-Inhaber zu Rassenfuß,  
gab 40 fl., und überläßt den Keller am Trauer-  
berge zu einem Reconvalescentenhaus; Hr. Vin-  
zenz Ritter von Glosenau, übernimmt die Bezah-  
lung aller Medicamente für seine von der Cholera-  
Krankheit geheilten Unterthanen; Hr. Jos. Greshl,  
Herrschafts-Inhaber in Dreffien, gab 100 fl.

(Fortsetzung folgt.)

### Polen.

Die Berliner *Saunder*- und *Spencersche*  
Zeitung berichtet aus Warschau vom 7. De-  
cember: „Die hiesige Universitätsbibliothek ist ver-  
siegelt worden. In allen Schulen hört der Unter-  
richt der französischen Sprache auf und wird die  
russische eingeführt.“ (Allg. 3.)

### Niederlande.

Die holländischen Streitkräfte werden auf 62  
Bataillone Infanterie, jedes zu 800 Mann, also  
im Ganzen auf 49,000, auf 8 Regimenter Kavalle-  
rie, vier Regimenter Kürassier und vier leichte Rei-  
terei, mit 4800 Pferden; auf 30 Compagnien Ar-  
tillerie mit 150 Geschützen und 3000 Mann; 6  
Compagnien Sappeurs mit 750 Mann und 34 Ba-  
taillons Bürgergarden mit 12,000 Mann ange-  
schlagen. Die Gesamtmacht der holländischen  
Streitkräfte zu Land würde also 69,550 Mann be-  
tragen; zur See hat Holland, 4 Kriegsschiffe zu 90  
Kanonen, 5 Fregatten zu 36, 5 Schaluppen zu  
28, 2 Bombarden zu 22, 5 Briggs zu 20, 12 und  
10, und 5 Dampfschiffe mit 20, 8 und 4 Kanonen.  
Die Bemannung dieser Schiffe beläuft sich auf 3102  
Mann, die ganze Heeresmacht zu Wasser und zu  
Land also auf 71,632 Mann. (Aust.)

### Belgien.

Der belgische *Moniteur* vom 9. December  
schreibt: Wir vernehmen aus guter Quelle, daß  
die preussischen Truppen an unserer Gränze ab-  
marschirt sind, um über den Rhein zurückzuleh-  
ren. Es sind etwa 18,000 Mann vom vierten Corps  
nach dem rechten Rheinufer in Marsch. Sie sol-  
len im Bezirk von Münster vertheilt werden. —  
Andererseits wurde am 4. December den holländi-  
schen Truppen auf der Gränze ein Tagßbefehl ver-  
lesen, wornach, mit Rücksicht auf den Waffen-  
stillstand, sich diese Truppen auf sechs Meilen von  
der Gränze zurückziehen, und die Soldaten nach-  
einander 14tägigen Urlaub erhalten sollten. Es  
sind an demselben Tage 25 — 40 Mann von je-  
der Compagnie in ihre Heimath entlassen worden.

Am 9. December hat der König die ganze  
Artillerie von Brüssel, so wie die des Hauptquar-  
tiers von Mecheln gemustert. Das Hauptquartier  
wird in das Innere des Landes zurück verlegt.

(W. 3.)

### Frankreich.

Ein Schreiben aus Lyon vom 8. De-  
cember sagt, daß der dortige Horizont sich noch

nicht aufheitern zu wollen scheine. Ungeachtet der imponirenden Truppenzahl, welche die Stadt und ihre Umgebungen besetzt haben, zeigen die Handwerker die gleiche Erbitterung, und stoßen Drohungen aus. Sie verschieben alle ihre Entwürfe bis auf den 16. December, wenn man ihnen nicht bis dahin den von der Administration verheißenen Tariff bewilliget.

(B. v. I.)

Der Messager des Chambres theilt aus einem Schreiben aus dem Departement der Rhone-Mündung vom 5. December folgende Umstände über den Streit mit, welcher zu Marseille zwischen den Kanonieren der Nationalgarde und den Bürgern Statt gehabt hat.

Vier Kanoniere, welche mit ihren Kameraden das Barbarafest feierten, hatten sich in das Kaffeehaus Ferreol begeben, den gewöhnlichen Versammlungsort der Carlisten. Sie tranken daselbst Kaffee, als einige dreißig nach einander hincinkommende Bürger Punsch verlangten und den Toast: „Auf unsern König!“ ausbrachten. Ja, auf unsern Bürgerkönig! Die Bürger erwiderten: Auf Carl X.! Carl X. allein ist unser König! Durch diesen Wortwechsel erhigten sich die Köpfe, die Kanoniere wurden überfallen, entwaffnet und mißhandelt. Einer von ihnen, der sich losmachen konnte, lief um Hülfe. Die Nationalgarde und die Gend'armerie kamen herbei. Die Bürger zogen sich in die obern Stockwerke des Kaffeehauses zurück; man setzte ihnen nach, und fand ihrer 23 an verschiedenen Orten des Hauses versteckt. Sie wurden verhaftet und in das Gefängniß abgeführt. Das Gericht untersucht diese Sache, welche die Ruhe der Stadt nicht gestört hat.

(W. 3.)

Eine telegraphische Depesche von Bayonne vom 8. December halb 2 Uhr Nachmittags meldet, daß der König von Spanien Befehl gegeben habe, die 21 Regimenter Provinzialmiliz zu verabschieden, und daß bereits angefangen worden, diesen Befehl zu vollziehen. Die Milizen, die San Sebastian und die verschiedenen Punkte an der Gränze besetzt hielten, wurden aufgelöst und durch Linienregimenter ersetzt.

Der Herzog v. Novigo ist diese Nacht abgereist um das Commando der Militärdivision von Algier zu übernehmen. Er war von dem General Trezel begleitet, der schon in Griechenland commandirt hat, und Chef des Generalstabs der Armee von Afrika seyn wird. Der Marschal de Camy

Trobiant, vormals Adjutant des Marschalls Davoust, soll das Militaircommando von Oran übernehmen. Hr. Pichon, Verwalter der Colonie, wird unverzüglich mit den andern bürgerlichen Beamten unter seinem Befehle nach Algier abreisen.

Man sagt, die Truppenzahl in und um Lyon werde noch vergrößert, um den Unruhen, welche das Tariff-Verbot nach sich ziehen konnte, vorzubeugen. Hier in Paris sprach man dieser Lage von einem Ministerwechsel. Das Gerücht hatte einigen Grund. Seitdem nämlich der König die Quillieren bezogen hat, denkt man ernstlicher an das Wiedereinführen eines Ministeriums des königlichen Hauses. Hr. v. Montalivet ist zu dieser Stelle außersehen. Er würde alsdann durch Hrn. Barthe ersetzt werden, nach dessen Portefeuille Hr. Dupin d. ä. strebt.

Ein Schreiben von Belle-Isle-en-Mer vom 6. December meldet, die Flotte Don Pedro's sei daselbst angekommen, und solle bis auf weitem Befehl bleiben.

Die Regierung hat sich endlich entschlossen, dem Projecte einer Colonisation von Algier Folge zu geben; weil dadurch vielen ärmern Classen von Franzosen Gelegenheit gegeben ist, ihr Fortkommen zu finden. Es ist beschlossen, daß außer dem regelmäßigen Aufwande des Kriegs- und Seeministeriums zum Unterhalte der daselbst gebliebenen Macht, von den kürzlich für Arbeiter votirten Millionen sechs bis acht Millionen genommen werden sollen, um den Transport derer zu erleichtern, die sich zur Cultur von Ländereien in Afrika entschließen möchten.

(Allg. 3.)

**Portugal.**

Nach französischen Blättern ist Don Miguel an dem epidemischen Fieber, welches zu Lissabon herrscht, erkrankt. Die letzten Briefe melden, daß er sich auf dem Wege der Besserung befindet, und schon anfängt, auszureiten. — Am 24. November brach im Pallaße Bemposta Feuer aus, doch wurde es bald gelöscht. — Nach dem Standart wäre zwischen Portugal und Spanien eine Off- und Defensiv-Allianz abgeschlossen worden, wodurch Spanien sich verbindlich macht, den Don Miguel auf den Fall eines Angriffes zu vertheidigen. In Spanien glaubt man allgemein, Don Pedro wolle, wenn er erst Portugal erobert hat, Ferdinand mit Hülfe der spanischen Liberalen vertreiben, und

seinen Thron umstürzen. — Daß Gerücht geht, England wolle eine Fregatte nach Brasilien schicken, um dort ebenfalls zu interveniren.

(S. v. L.)

### Osmannisches Reich.

Konstantinopel, den 25. November. Die Nachricht von der definitiven Dämpfung der Unruhen in Albanien, durch die Bezwingung Mustafa Pascha von Scutari, welcher die Pforte seit langer Zeit mit Ungeduld entgegen sah, ist endlich eingetroffen. Dieser rebellische Statthalter hat, nachdem er sich einerseits von seiner kritischen Lage bei fernerm Widerstande, und andererseits von den großmüthigen Gesinnungen des Großherrn im Falle freiwilliger Unterwerfung überzeugt hatte, am 20. November die Schlüssel der Citadelle von Scutari dem Großwesir Reschid Mehmed Pascha übergeben, und auf die Versicherung, die ihm letzterer hinsichtlich seiner Begnadigung ertheilt hatte, an Bord eines türkischen Kriegsschiffes und in Begleitung des Commandanten der großherrlichen Garde-Cavallerie, Ahmed Pascha, die Reise nach Konstantinopel angetreten, bevor er noch die Nachricht aus der Hauptstadt erhalten hatte, daß ihn der Sultan wirklich begnadigt, und Konstantinopel zum Aufenthaltsorte angewiesen hatte.

Die Empörung des Paschas von Wan, Timur Pascha (an der persischen Gränze), ist bereits durch die Energie des Sersakers von Erzerum und Emin Paschas von Musch vollständig gedämpft. Der unlängst zum Statthalter von Damaskus ernannte Mehmed Selim Pascha, welcher angeblich durch allzu große Strenge eine Empörung daselbst veranlaßt hatte, ist, wie das neueste Blatt des *Moniteur d'Otomane* vom 19. d. M. meldet, seiner Würde entsetzt, und Sadshi Ali Pascha von Konieh an dessen Stelle ernannt worden; andern Nachrichten zufolge, soll Selim Pascha ein Opfer der Wuth des empörten Volkes geworden seyn. Daß die Pforte noch im Zweifel ist, ob die Ernennung des neuen Statthalters die Wiederherstellung der Ruhe zur Folge haben werde, beweisen die vielen Truppen- und Artillerie-Sendungen nach jenen Gegenden, wel-

che übrigens noch einen andern, vielleicht wichtigeren Zweck haben mögen.

Zu den widerspenstigen Vasallen der Pforte gehört nämlich auch Abdallah Pascha von Syrien, mit dessen Züchtigung sich bisher die Pforte nicht beschäftigen konnte. Die angeblich gegen diesen Rebellen gerichteten Rüstungen des Vicekönigs von Aegypten, Mehmed Ali Pascha, über dessen Ergebenheit Sultan Mahmud seit einiger Zeit Zweifel hegt, sind nunmehr für die Pforte ein Gegenstand ernstlicher Besorgnisse und geben ihrerseits Unlaß zu starken Rüstungen nicht bloß zu Lande, sondern auch zur See. Uebrigens herrscht noch vieles Dunkel über diese Expedition des Vicekönigs, das nur die Zeit aufzuklären vermag.

Ein Schreiben aus Alexandria vom 4. November enthält darüber folgende Angaben: „Die von den Vicekönig von Aegypten zur Expedition gegen Syrien verwendeten Landtruppen bestehen aus fünf Regimentern Infanterie, vier Regimentern Reiterei, 1000 Mann unregelmäßiger Reiter, 1600 Mann Artillerie und einer Abtheilung Sappeurs, im Ganzen 21,400 Mann; die Flotte zählt 7 Fregatten zu 64 Kanonen, 6 Corvetten, 3 Briggs, 7 Goeletten, 17 Transporten und 10 Kanonierschuppen. Den Oberbefehl über die See- und Landtruppen führt Ibrahim Pascha, der Sohn des Vicekönigs; befindet sich aber zur Stunde noch hier. Die Vortruppen hatten in den letzten Tagen des Octobers bereits die Wüste durchschritten und Gaza erreicht, das ihnen ohne Widerstand die Thore öffnete. Man kann voraussehen, daß die Aegypter in dem flachen Lande bis Akre wenig Widerstand finden, und die Kräfte des Gegners, Abdallah Pascha, in dieser festen und gut gerüsteten Stadt vereinigt seyn werden. — Als Veranlassung zu diesem Kriegszuge gilt die anhaltende Opposition, welche Abdallah Pascha gegen das System Mehmed Ali's an den Tag legte. Der wahre Grund desselben aber dürfte in der gewaltsam schnellen industriellen Entwicklung Aegyptens selbst zu suchen seyn, das sich neue Quellen der Production und des Absatzes durch die Eroberung des Nachbarlandes öffnen möchte. Man weiß noch nicht, mit welchem Auge die Pforte dieses Unternehmen betrachtet.“ (Oest. B.)